



## Kommt der Glanz zurück?

Das wurde aber auch Zeit: Goldanleger können sich zum ersten Mal seit langem wieder über die Preisentwicklung des Edelmetalls freuen. Seit Anfang des Jahres hat der Goldpreis über 6 Prozent zugelegt. Währenddessen haben die weltweiten Aktienmärkte fast genauso viel verloren und der Rohstoffindex Bloomberg Commodity Index ist mehr als 3 Prozent gesunken. Relativ gesehen war Gold in dem noch jungen Anlagejahr also das Maß aller Dinge. Strohfeuer oder Trendwende, das ist jetzt die Frage. Die Zahlen sprechen für Letzteres. Die börsengehandelten Goldfonds (ETF) konnten seit Jahresanfang dank Neugeldzuflüssen mehr als 1,6 Millionen Unzen Gold dazukaufen – in Dollar gemessen entspricht das fast 1,8 Milliarden US-Dollar. Die gehaltenen Goldeinlagen sind damit um 3,5 Prozent gestiegen. Der von den ETF gehaltene Goldbestand hat damit den Wert von Anfang November erreicht. «Die Zuflüsse sind deutlich gestiegen, nachdem der Goldpreis die Marke von 1100 \$ durchbrochen hatte», beobachteten Analysten von Barclays. „Die Hausse nährt die Hausse“!

Sollte der Trend anhalten, werden die immer noch sehr skeptischen Investoren rasch aufspringen. Denn wenn der lang anhaltende Abwärtstrend gebrochen wird, ist das Potential beträchtlich. Noch Mitte Dezember notierte Gold zeitweise unter 1050 Dollar je Unze – der tiefste Stand seit fünf Jahren und ein Verlust von über 40 Prozent seit dem Höchst von 2011. Nicht nur die Kursentwicklung des Goldes ist vielversprechend, auch die Nachfrageseite gibt Anlass für Optimismus. So haben Indien und China ihre Importe an Gold zum Jahresende deutlich gesteigert. Indien hat im Dezember 2015 aus dem Ausland 179 Prozent mehr von dem Edelmetall importiert als im Vorjahresmonat. Und Festlandchina hat aus Hongkong 81

Prozent mehr Gold gekauft als im Vorjahresmonat. Auf's Gesamtjahr gerechnet hat China seine Einfuhren aus Hongkong um 6 Prozent erhöht. Die Volksrepublik leidet unter einer anhaltenden Kapitalflucht. Je größer die Angst vor einer Währungsabwertung und einer Wirtschaftskrise, desto mehr werden alternative Anlagen wie Gold gesucht. Einen ungebrochenen Appetit der russischen Zentralbank auf Gold vermelden Insider. So hat Russland in den ersten elf Monaten 2015 fast 187 Tonnen Gold als Notenbankreserven gekauft. Das ist deutlich mehr als im gesamten Jahr 2014.

Die jüngste Zinserhöhung in den USA hat den Goldpreis dagegen kurzfristig belastet. Doch die Erwartungen an weitere Zinsschritte sind - nicht zuletzt wegen der Sorgen um die weltweite Wirtschaftsentwicklung - bereits wieder deutlich zurückgegangen. Da Gold keine Zinsen zahlt, profitiert der Preis vom Niedrigzinsumfeld. Letztlich scheint auch im Umfeld der professionellen Spekulanten die Stimmung allmählich zu drehen. So ist die Anzahl der spekulativen Short-Positionen seit einigen Wochen deutlich rückläufig. Laut Statistik wurden in der Woche zum 26. Januar zudem die Netto-Long-Positionen deutlich auf 16.800 Kontrakte ausgeweitet, der höchste Stand seit elf Wochen. So haben die spekulativen Finanzinvestoren zum Preisanstieg von Gold in den letzten Wochen beigetragen. Ein Schmankerl zum Schluss: In den USA hat auch der Münzhandel wieder angezogen. In den ersten zwei Wochen seit Jahresanfang wurden dort schon 50 Prozent mehr Goldmünzen verkauft als im ganzen Januar 2015. Da könnte noch mehr kommen.